

Vortragstätigkeit des Berner Hochschulvereins

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 46

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-649238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vortragstätigkeit des Berner Hochschulvereins

Der Bernische Hochschulverein hat auch dieses Jahr ein Programm für die Vorträge in Stadt und Land bereit gestellt. Er war, ebenso wie die beteiligten Dozenten, der Ansicht, daß es gerade auch in der heutigen Zeit Aufgabe der Hochschule sei, an der Verbindung der verschiedenen Volksschichten und an der Einsicht über schweizerisches Wesen mitzuarbeiten. Wir sind der Überzeugung, daß der Hochschullehrer nicht nur in die Gelehrtenstube gehört und daß viele Themata auch einem einfachen Hörerkreis, zumal mit der Unterstützung durch Lichtbilder, verständlich dargebracht werden können. Darnach hat sich die Auswahl der Stoffe gerichtet. Eine Reihe von Vorträgen sind ganz allgemeiner Art, andere stehen mit der Gegenwart in engstem Zusammenhang. Eine dritte Gruppe geht ein auf die Geschichte oder die Eigenart unserer schweizerischen Heimat. Wieder andere führen in die weite Welt. — Im Folgenden ist ein Verzeichnis der Vorträge gegeben.

Wenn sich der Hochschulverein in dieser Weise bemüht, durch Vorträge die Beziehung zwischen der Berner Hochschule, dem Bernervolk und dem Bernerland enger zu knüpfen, so tut er dies mit der Bitte, daß das Vortragsprogramm von den zahlreichen Vereinen zu Stadt und Land auch wirklich ausgenutzt werde. Die Berner Hochschule sollte mit dem Bernerland durch ein doppeltes Band verknüpft sein: durch die Studierenden, die vom Lande her die Universität beziehen und durch die Dozenten, die von der Hochschule her das Land aufsuchen. Mit einer Reihe von französischen Vorträgen ist unser welscher Kantonsteil besonders berücksichtigt worden.

Anfragen betreffend Vermittlung von Vorträgen und nähere Bedingungen sind an den Leiter dieses Vortragsdienstes, Prof. F. Balzer, Bern, Finkenhubelweg 6 (Tel. 3 56 26 oder 3 39 86 Zoolog. Institut) zu richten.

Liste der Vorträge.

- Prof. S a h n l o s e r: Wert und Schutz der bernischen Kunstdenkmäler. — Das Berner Münster. — Kunst des alten Syrien.
- Prof. N ä f: Vom Versailler Frieden zum Kriegsausbruch von 1939. — Die Schweiz im europäischen Umbruch.
- Prof. T s c h u m i: Von den keltisch-römischen Tempelbezirken der Schweiz. — Die Befestigung der Westschweiz durch die Germanen nach Ausweis der Funde.
- Bd. Dr. W i r z: Kriegskunst und Kriegszucht der alten Eidgenossen. — Autorität und Freiheit im alten Bern. — Vom heutigen Kriege.
- Prof. D e l a q u i s: Aus der Welt der Strafgefangenen. — Die Bedeutung des schweizerischen Strafgesetzbuches vom 21. Dezember 1937.
- Prof. F e h r: Die Hegenverfolgungen in der alten Schweiz. — Ein Jahrtausend deutsches und schweizerisches Recht im Lichte.
- Prof. M a u d e r l i: Unsere Erde als Weltkörper. — Leben auf fremden Welten?
- Prof. F l a t t: Schieß- und Sprengstoffe. — Die Industrie der künstlichen Düngemittel.
- Prof. A r b e n z: Über Quellen und Grundwasser. — Südafrika und seine Lagerstätten von Gold und Diamant.
- Bd. Dr. v. T s c h a r n e r: Natur, Kultur und Technik bei den Chinesen. — Was können wir von den Chinesen lernen?
- Prof. N y b: Die Urgeschichte unserer Wälder.
- Prof. B a l z e r: Große Schweizer Naturforscher zeigen uns die Heimat.

Vorträge in französischer Sprache.

- Prof. Delaquais: Transformations du droit pénal moderne et code pénal suisse
- Prof. Kohler: Le rôle intellectuel de la Suisse française. — Racine et la tragédie française.
- Pd. Dr. v. Tschanner: Nature, civilisation et technique chez les Chinois. — Que pouvons nous apprendre de la Chine?
- Prof. Flatt: Poudres et explosifs. — L'industrie des engrais chimiques

. . .

Zusammenhalt

— ein Gebot der Stunde —

In guten Zeiten haben wir Eidgenossen ebenfalls oft und gründlich über die Notwendigkeit des Zusammenhalts und der Zusammenarbeit gesprochen. In diesen schlechten Zeiten merken wir aber erst, daß es damit nicht immer so weit her gewesen ist, wie es hätte sein sollen. Jetzt erst, wo die Not unserer Zeit uns andrängt, wo wir alle uns in allem, was uns lieb ist bedroht fühlen, wo Europa ein anderes Gesicht bekommt und, was gestern war, morgen schon nicht mehr ist, jetzt fühlen wir, daß wir allein nichts sind, sondern daß wir Anlehnung brauchen.

Fast unbewußt hat sich unter dem seelischen Druck, der auf uns liegt, ein engerer Zusammenschluß vollzogen. Wir haben alle mehr Tuchfühlung miteinander, wie Soldaten, die in Reih und Glied stehen. Und tatsächlich sind wir ja auch alle Soldaten geworden, auch diejenigen, die keine Uniform und keine Armbinde tragen. Jetzt geht es um unser gemeinsames Geschick und wir beginnen immer tiefer einzusehen, daß nur Zusammenhalt uns stark macht und nur Zusammenarbeit uns die Gewißheit geben kann, all dem, was uns die Zeit noch bringen mag und was sie uns schon gebracht hat, kraftvoll gegenüber zu stehen.

Es ist schön, Gleichgesinnte zu finden. Das Gefühl, das dieses Finden uns gibt, gehört zu den schönsten des Lebens. In Vereinen stecken wir uns deshalb Abzeichen an, damit wir uns kennen und uns erinnern, daß der Andere im gleichen Sinne arbeitet und wirkt. Im Militärdienst ist es die Uniform, die alle verbindet. Im praktischen Wirtschaftsleben haben wir bisher nicht viele äußere Zeichen des Zusammenhalts gesehen. Vielleicht haben wir nicht daran gedacht.

Jetzt sieht man plötzlich in unserer Stadt da und dort an einem Schaufenster oder an einer Ladentür ein kleines gelbes Schild erscheinen, welches das Wappen unserer Stadt trägt und zwei Räder zeigt, die ineinandergreifen, wie das bei einer gut laufenden Maschine der Fall ist. Läuft das eine nicht, so kann das andere auch nicht laufen. Diese beiden Räder haben eine Melodie. Sie lautet: „Wir fördern Gewerbe, Handel und Verkehr der Stadt Bern“. Aha, denken wir, das ist eine gute Idee. Und wir merken uns die Fenster und die Türen und wenn wir etwas nötig haben, erinnern wir uns daran: Das kaufe ich mir diesmal bei den Leuten mit den zwei Rädern.

Dieses gelbe Schildchen stammt von einer Organisation, welche seit 50 Jahren unentwegt und mit einem geradezu heroisch anmutenden Optimismus für das Wirtschaftsleben der Stadt Bern tätig ist: Der Heroismus bezieht sich natürlich auf das Verhältnis zum Interesse, das dieser Unternehmung von der Bevölkerung entgegengebracht wird. Die Tätigkeit, welche

diese Organisation ausübt, dient dem gemeinsamen Wohl, der Belebung von Handel und Wandel unserer Stadt, an denen wir — ob wir wollen oder nicht — alle mitinteressiert sind.

Kurz und gut: Dieses Schildchen stammt vom Verkehrsverein der Stadt Bern, von welchem wir alle sehr gut wissen, daß er rührig und unermüddlich ist. Es ist das Abzeichen derjenigen Geschäfte unserer Stadt, welche seine Mitglieder sind und dadurch beweisen, daß sie an der so dringend notwendigen Zusammenarbeit und am Zusammenhalt aller Gutgefinnten ein Interesse haben.

Wir hoffen sehr, dieses Schildchen bald an jedem Geschäft unserer Stadt zu sehen. Es wird uns dann plötzlich warm ums Herz werden, weil wir sehen: Aha, die Berner, die haben es gemerkt, was das Gebot der Zeit ist, Zusammenhalt nämlich! Die Zeit ist so, daß wir gar nicht mehr anders können, als zusammenhalten. Wer also an seinem Geschäft noch kein solches Schildchen hat, der melde sich beim Verkehrsverein der Stadt Bern, Bundesgasse 20. Die Schildchen werden auf Wunsch auch ins Geschäft gebracht und an die Tür oder ans Schaufenster angebracht.

b.

Hammegg-Chilbi

Was isch das für nes fröhligs Fescht
Am Waldbrand dert? Chumm lue!
Das hebuletet, juht u fingt
U d'Musig spielt derzue.
Da bruuchsch du gar nid z'frage lang,
Es ruusche's d'Tanni scho:
's ischt uf der Hammegg Chilbi hüt
U Grunder Kari isch cho.
Ar, wo bi iis deheimen isch,
Sie gschöpft us eigener Chraft;
Ar het fis Fläckli Jugetland
Zum stille Blüeje bracht.
Es Heiwegglüt us alter Zit
Tönt über alles uus,
Dert grüekt im hälle Sunneschyn
Sys liebe Vaterhuus.
U lueget eis, wie schön das isch,
Die Froue i der Tracht,
U sogar d'Sänger us der Stadt
Sei Halblinckleider bracht.
U we sie ersch de singen eis
U juhen o derzue.
Das tönt u harminiert so schön,
Du chasch nid lose gnue.

U we de neher um di luegsch,
Gfesch mänge drunger o,
Wo frömd eim schynt, doch weiß me guet,
Warum daß är isch cho.
Es isch nid nume d'Chilbi hüt,
Wo ihn da ufe zieht;
's wei lehre chenne viel dä Ort
Wo dene Hammegg-Lüt.
Ar sälber, üse Dichter, het
Es Blüemli gsteckt nur η,
Me gseht ihm's a den Dugen a,
Wie wärt ihm d'Lüt hie sy.
Dert winkt er eim gar fründli zue,
Drückt hie ne ruuchi Hand
U het im Stille gwüß Neus gschöpft
Im liebe Heimatland.
Im Abeschyn mir heizue gab,
Es lüüchtet guldig ds Fäld,
U nid lang, lit scho hinder iis
Die chlyni Hammeggwält.
Doch öppis ha-n-i ume gseh,
Was dänkt i mängisch scho:
Das Beschte mueß, u das isch wahr,
Us Heimatbode cho.

Frau Tanner.

Wär wott e rächte Bärner sy
Dä stellt sy Ma und setzt sich η
für bodeständig's Bärnerwäse
u tuet o d'„Bärner Woche“ läse.

Gesch der richtig Bärnerstolz?
Gesch dr Sinn für ds Bärnerwäse?
Schehisch ds rächte Pfyffelholz?
de muesch d'„Bärner Woche“ läse!